

## **Medienmitteilung**

Bern, 3. Mai 2022

# **Barometer Physiotherapie Schweiz: Physiotherapie überzeugt**

**Die Physiotherapie hat hierzulande einen hervorragenden Ruf. Patient:innen fühlen sich bei ihren Physiotherapeut:innen in guten Händen und sind von der Qualität überzeugt. Diese Erkenntnisse stellt nun erstmals auch eine Umfrage von gfs.bern unter Beweis.**

Wie nimmt die Schweizer Bevölkerung die Physiotherapie hierzulande wahr? Antworten auf diese und weitere Fragen liefert die repräsentative Umfrage «Barometer Physiotherapie Schweiz» von gfs.bern. Das Markt- und Meinungsforschungsinstitut befragte im Auftrag von Physioswiss über 1'000 Personen in der Schweiz zur Wahrnehmung der Physiotherapie und der Physiotherapeut:innen. Die Ergebnisse zeigen ein sehr positives Bild.

### **Hohes Ansehen in der Bevölkerung**

Die Physiotherapie genießt in der Schweiz einen ausgezeichneten Ruf: 87 Prozent der Befragten haben einen guten Eindruck von der Physiotherapie. Unter den Personen, die bereits in physiotherapeutische Behandlung waren, ist der gute Eindruck mit 91 Prozent besonders hoch. Osman Bešić, Geschäftsführer von Physioswiss, stellt deshalb fest: «Physiotherapie ist zu einem Grundpfeiler für die Gesundheit der Schweizer Bevölkerung geworden. Sie ist heute aus dem Alltag nicht mehr wegzudenken.»

### **Vertrauen in die Physiotherapeut:innen**

Die positive Wahrnehmung der Physiotherapie spiegelt sich auch im Vertrauen in die Physiotherapeut:innen wider. 90 Prozent der Befragten vertrauen ihnen bei Fragen zu ihrer Gesundheit und Krankheiten. Diese Werte sind vergleichbar mit denen von Ärzt:innen und Apotheker:innen.

91 Prozent der Befragten mit persönlicher Erfahrung in Physiotherapie nahmen die Physiotherapeut:innen zudem als kompetente Gesundheitsfachpersonen wahr. 92 Prozent gaben an, sich bei der Physiotherapeut:in aufgehoben gefühlt zu haben.

### **Positive Erfahrungswerte**

Physiotherapie ist aus dem Alltag nicht mehr wegzudenken: Vier von fünf befragten Personen sind oder waren selbst schon einmal in der Physiotherapie. Im näheren Umfeld kennen sogar 90 Prozent eine Person, die in Behandlung ist oder war. 88 Prozent dieser Befragten konnten einen Nutzen durch die Behandlung feststellen. Viele bemerkten eine positive Wirkung und 70 Prozent gaben sogar eine Verbesserung an. Bei 23 Prozent hat sich die gesundheitliche Situation stabilisiert – ein grosser Erfolg für einige Krankheitsbilder. «Die Resultate der Umfrage zeigen einmal mehr, dass Physiotherapeut:innen einen wesentlichen Beitrag zur

Lebensqualität und Genesung der Patient:innen beitragen», freut sich Mirjam Stauffer, Präsidentin von Physioswiss.

Der Bericht zur Umfrage ist in allen drei Landessprachen auf der Website von Physioswiss und gfs.Bern veröffentlicht: [www.physioswiss.ch](http://www.physioswiss.ch) > Publikationen > Mediencorner.

### **Kontakt**

Osman Bešić, Geschäftsführer Physioswiss  
[osman.besic@physioswiss.ch](mailto:osman.besic@physioswiss.ch), 079 277 84 85

### **Über Physioswiss**

**Physiotherapie** erhöht die Lebensqualität von Menschen und bezweckt die Behebung von körperlichen Funktionsstörungen und Schmerzen. Sie kommt zur Anwendung in der Therapie, der Rehabilitation, der Prävention, in der Gesundheitsförderung und der Palliativbehandlung.

Der Schweizer Physiotherapie Verband **Physioswiss** vertritt die Interessen von rund 10'000 Mitgliedern. Für die Menschen in der Schweiz gestaltet der Verband gemeinsam mit 16 Kantonal- und Regionalverbänden die Zukunft des Gesundheitswesens mit.

**Informationen zu gfs.bern und der Studie «Barometer Physiotherapie Schweiz»**  
gfs.bern ist ein auf Politik- und Kommunikationsforschung spezialisiertes Forschungsinstitut mit Sitz in Bern. Physioswiss beauftragte das Institut mit der Durchführung einer Bevölkerungsbefragung für eine Studie zur Untersuchung der Wahrnehmung der Physiotherapie in der Schweiz. Die Ergebnisse der Befragung basieren auf einer repräsentativen Befragung mittels Onlinepanel von 1'002 Einwohner:innen in der Schweiz. Die Rohdaten wurden zur Korrektur soziodemografischer Verzerrungen nach Sprachregion, Alter/Geschlecht, Siedlungsart und Wohnkanton gewichtet.